

Das Tor

7./Juli 2003
69. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges



**Schützenfest
und Kirmes**



**Gedenken
an Stephanie**



**Die Not der
Kommunen**



**Zwei verdiente
Professoren**



**Geplante neue
Stadtquartiere**



**Schlösser
und Parks**



Schützenfest und „Größte Kirmes am Rhein“ vom 12. bis 20. Juli

Internationaler Erfolg, mit Idealismus organisiert

Die St.-Sebastianus-Schützen feiern traditionell ihr Schützen- und Heimatfest in Verbindung mit der Düsseldorfer Kirmes, die sich mit inzwischen rund 4,5 Millionen Besuchern in neun Tagen zu einem bemerkenswerten Kultur- und Wirtschaftsfaktor über die Region hinaus entwickelt hat.

Superlative

Die „Größte Kirmes am Rhein“, in diesem Jahr vom 12. bis 20. Juli, zieht immer mehr Gäste auch aus den benachbarten Benelux-Staaten an und bietet unter ihren insgesamt 350 Schaustellergeschäften an rund 4.500 Metern Front auf den Oberkasseler Rheinwiesen zum Beispiel deutlich mehr Fahrgeschäfte als das Münchener Oktoberfest. Und dennoch ist

Fortsetzung S. 3



Alte historischen Ansichten von Düsseldorf als Aquarelle stellt Heimatfreund Klaus Wagner bis 26. Juli aus im Kaufhof an der Kö, Teesalon im ersten Stock. Unsere Abbildung, aus gegebenem Anlass ausgewählt, zeigt einen Schützenumzug in früheren Tagen am Marktplatz.

| schwierig bedeutet nicht unmöglich | NICHT IMMER IST DIE LÖSUNG AUF DEN ERSTEN BLICK ERKENNBAR. DANN BRAUCHT MAN EINEN PARTNER, DER SUCHT, WO ANDERE NICHT SUCHEN. DER SIEHT, WAS ANDERE NICHT SEHEN. UND DER REALISIERT, WAS ANDERE NICHT MAL VERSUCHEN. WAS DÜRFEN WIR MIT IHNEN MÖGLICH MACHEN?

| ideen nach vorn |

COMMERZBANK 



Inhalt

Schützenfest und Kirmes	2, 3
Stephaniengedenktag/Ehrenkette	4
Hospizarbeit für Schwerstkranke	4
Rheinmetall im Wettbewerb	5
Konsularischer Abend	5
Kommunen in Not	6
Kölner Dom als Bauaufgabe	6
80. Geburtstag der Professoren	
Schadewaldt und Weidenhaupt	8
Altbiergeschichte	10
Autos und Schokolade	10
Ausflug in die Eifel	12
Auftritt der Thuranos	13
Besuch in der WGZ-Bank	14
Gang durch Gerresheim	14
Neue Düsseldorfer Stadtquartiere	16, 17
Schlösser und Parks	18, 19
Fahrt durch Sachsen	20
Schneckenplastik geputzt	20
Wichtiges kurz gesagt	21
Jonges-Veranstaltungen/Verstorbene	21
Geburtstage/Das Letzte	22

Zu unserem Titelbild: Die historische Reitergruppe beim Schützenumzug auf der Kö, ein Bild, das sich auch in diesem Jahr, am 13. Juli, wieder bieten wird. Vorneweg Patricia Pannenbecker als Anna Maria Louisa Medici und Karl Rath als Kurfürst Jan Wellem.

Foto: Pannenbecker

Hinweis: Dieser Ausgabe des „Tor“ ist eine Beilage des Skandinavischen Reisebüros, Düsseldorf, beigelegt. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: www.DuesseldorferJonges.de.

Begründer: Dr. Paul Kauhausen.

Redaktion: Werner Schwerter (Kürzel sch-r), Anschrift: Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 39 76 93, E-Mail werner.schwerter@t-online.de

Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf I 423 490 (BLZ 300 400 000)
Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10)
Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00)
Stadtparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10)
Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50)

Schatzmeister: Werner Grütter.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

Verlag und Herstellung: VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, www.vva.de, Anzeigenverkauf: Julia Seifert, Tel. (02 11) 73 57-6 47, Fax (02 11) 73 57-5 07, E-Mail j.seifert@vva.de, Robert Kux, Tel. (02 11) 73 57-5 81, Fax (02 11) 73 57-5 06, E-Mail r.kux@vva.de, Anzeigen-Preisliste Nr. 21 vom 1. 1. 2003.



Die „Größte Kirmes am Rhein“ ist auch Nervenkitzel vor einzigartiger Kulisse. Brauchtum und Tradition verbinden sich mit High-Tech-Karussells.
Foto: Ulrich Otte/DMT

Fortsetzung von S. 2

sie die deutschland- und wahrscheinlich auch europaweit einzige Großveranstaltung dieser Art, die in der Verantwortung eines Schützenvereins mit ehrenamtlichem Engagement organisiert wird.

Goldene Mösch

Bereits am Sonntag, 6. Juli, wird das Schützen- und Heimatfest mit dem Herausholen der geschmückten Goldenen Mösch (goldener Vogel) aus dem Rathaus angekündigt. Die offizielle Eröffnung der „Größten Kirmes am Rhein“ erfolgt unter Beteiligung von Oberbürgermeister Joachim Erwin und zahlreicher Ehrengäste am Samstag, 12. Juli, 14 Uhr.

Historischer Festzug

Der historische Festzug durch die Altstadt mit der Großen Parade in der Reitallee am darauffolgenden Sonntag, 13. Juli, im Anschluss an den Festgottesdienst in der Basilika St. Lambertus steht im Mittelpunkt der Schützenaktivitäten wie des Interesses der Öffentlichkeit.

Die feierliche Investitur des Schützenkönigs 2002/2003

Thomas Pesch auf dem historischen Balkon des Rathauses findet am Nachmittag des Montags, 14. Juli, statt. Der neue Schützenkönig 2003/2004 wird am frühen Dienstagabend, 15. Juli, durch Schießen auf die Platte des Königsvogels ermittelt. An diesem Abend erfolgen ferner Ehrungen, die Verleihung des Stadtordens und die Aufführung des Großen Zapfenstreiches im Festzelt.

Superfeuerwerk

Weitere Höhepunkte des Schützen- und Heimatfestes sind der Gottesdienst anlässlich des Festtages des Düsseldorfer Stadtpatrons St. Apollinaris am Donnerstagabend, 17. Juli, der Große Krönungsball des neuen Schützenkönigs und aller Kompanie-Königspaare des Regiments am Freitagabend, 18. Juli, und das anschließend mit Eintritt der Dunkelheit beginnende Superfeuerwerk mit Uferbeleuchtung.

Traditionell schließt das Schützen- und Heimatfest mit dem Tag der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine am Sonntag, 20. Juli, an dem der Stadtkönig und der Stadtjüngschützenkönig ermittelt werden.

Traditionsreiche Huldigung für Hohenzollern-Prinzessin Stephanie

Parade und Spende zu Ehren des Engels der Armen

Für Düsseldorf muss „der Engel der Armen“ wohl seit langem auch eine Art „Königin der Herzen“ sein, verklärt wie später Lady Di von England. Schön, jung, wohlütig, dann weg und auch viel zu früh verstorben.

Die Rede ist von Stephanie. Im Volksmund der „Engel der Armen“: Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen (1837–1859). Hätte es zu ihrer Zeit schon die Yellow Press gegeben, Stephanie hätte Rollen gespielt wie später Stephanie von Monaco oder Steffi Graf. Aber die in Düsseldorf verehrte Stephanie lebte in früheren Zeiten und war kurzfristig Königin von Portugal. Unsterblich wurde sie als Anlass für einen Schützenaufmarsch im Mai und als Bezugsperson für Wohltätigkeit.

Ihr Vater Karl-Anton von Hohenzollern-Sigmaringen kam



Stephanien-Gedenktag, voran die Sappeure.

Foto: sch-r

1852 als Divisionskommandeur nach Düsseldorf. Seine beliebte und wohlütige Tochter Stephanie, die 1858 den portugiesischen König heiratete, in Lissabon aber schon ein Jahr später an Diphtherie starb, hatte übrigens in Düsseldorf Klavierunterricht bei Clara Schumann. Ach,

wär' sie doch in Düsseldorf geblieben. Für Stephanie wurde schon 1860 in Düsseldorf ein Denkmal gesetzt.

Es kommt selten vor, dass ein Festakt mit der Anwesenheit von gleich allen vier Stadtoberhäuptern geschmückt wird. Anwesend waren Oberbürger-

meister Joachim Erwin, Bürgermeisterin Ursula Schiefer, Bürgermeisterin Marlies Smeets und Bürgermeister Heinz Winterwerber. Mitsamt viel sonstiger Stadtprominenz. Zum Gedenken an Stephanie übergab Schützenchef Josef Arnold am 11. Mai – obendrein Muttertag – in der Rheinterrasse den Stephanienpreis 2003, der 5.000 Euro beträgt, an Pfarrer Ulrich Lilie für das Hospiz des Evangelischen Krankenhauses Düsseldorf.

Und damit wird das Thema sehr ernst. Es geht um Sterbegleitung. Lilie in seinem Dankwort: „Sterbende sind Lebende und brauchen Verbündete.“

Schmerztherapie und Seelsorge stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit, die nun von den Schützen in Stephanies Namen Unterstützung erfuh. sch-r

Ehrenkette wurde 1858 vom Fürsten gestiftet

Der Schmuck der Treue

„Der Stephanienpreis wurde aus Anlass unseres 675-jährigen Vereinsjubiläums im Jahr 1991 gestiftet. Die besondere Verbindung der St.-Sebastianus-Schützen zu Prinzessin Stephanie besteht aber bereits seit 145 Jahren“, erläutert Schützenchef Josef Arnold den Hintergrund.

In Erinnerung an die Verbindung seiner Tochter Stephanie mit dem portugiesischen König Dom Pedro d'Alcantara hatte Fürst Karl Anton den Düsseldorfer Schützen eine prachtvolle silberne Renaissance-Kette gestiftet mit der Widmung: „der Treue Schmuck, der Ordnung Schutz, des Unrechts Trutz“ – und diese wird vom Chef der St. Sebastianer bei allen offiziellen Anlässen getragen.

Seit dem 2. Mai 1859 feiern die St.-Sebastianus-Schützen alljährlich den Stephanie-Hohenzollern-Gedenktag. „Uns Schützen ist Prinzessin Stephanie noch heute ein Vorbild. Sie

war vor allem unermüdlich in ihrer Fürsorge“, stellt Arnold fest.

Der Stephanienpreis wird alle zwei Jahre vergeben. Alternierend gibt es auch eine Schützensammlung am Stephanien-Gedenktag, die das soziale Engagement der St.-Sebastianus-Schützen belegt.



Die Stephanienstele im Hofgarten.

Foto: sch-r

Ambulante und stationäre Hospizarbeit

Hilfe beim Abschied

Die letzte Wegstrecke des Lebens liebevoll betreut und ohne Schmerzen gehen ... Das Hospiz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf (EVK) gibt todkranken Menschen die Möglichkeit, in Würde zu sterben. Es bietet Zuwendung, Pflege rund um die Uhr, ärztlichen und geistlichen Beistand sowie Trost und Hilfe für die Angehörigen. Die Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse sterbender Menschen und ihrer Angehörigen stehen im Mittelpunkt.

In der ambulanten Hospizarbeit werden die Patienten und ihre Angehörigen in ihrer häuslichen Umgebung betreut. Das stationäre Hospiz an der Kirchfeldstraße 35 dient der Aufnahme schwerkranker, bei denen eine häusliche Pflege nicht möglich ist oder deren Angehörige die Pflege nicht leisten können.

Der Hilfe durch Mitglieder und Freunde des Förderkreises

ist es zu verdanken, das bislang kein Patient aus finanziellen Gründen vom Hospiz abgewiesen werden musste.

Seit 1994 begleitet das Hospiz sterbensranke Menschen in der letzten Lebensphase zu Hause und stationär. Bis heute wurden rund 800 Menschen zu Hause unterstützt: Sie konnten ihre letzten Lebenswochen selbstbestimmt und in vertrauter Umgebung verbringen.

Rund 850 schwerstkranke Männer und Frauen haben im stationären Hospiz vielfältige Unterstützung und Begleitung erfahren. Darüber hinaus wurden viele Angehörige beraten und in Trauer- und Lebenskrisen begleitet. Die Leitung haben Ellen Scherrer und Pfarrer Ulrich Lilie.

Nähere Informationen oder Beratung: Hospiz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf, Kirchfeldstraße 35, 40217 Düsseldorf, Telefon: 02 11/9 19-49 01.

Rheinmetall und internationale Marktanteile

Über Leo und Fuchs

Von wegen freie Marktwirtschaft. Versuchen Sie mal, einen Leo zu kaufen ...

Ein Riese in der deutschen Rüstungsindustrie, aber beim Export im internationalen Vergleich nur ein Zwerg: So stellte Klaus Eberhardt (55), Vorstandsvorsitzender der Rheinmetall AG, bei den Jonges am 10. Juni sein Unternehmen vor. Dabei gibt es jede Menge High-Tech von wettbewerbsfähiger Qualität made in Germany: Aber der Markt ist politisch reguliert durch den, der auch gleichzeitig Monopolkunde ist: den deutschen Staat.

So muss bei einer solchen Produktpalette die Verkaufswerbung eine politische Kritik enthalten. Die Bundeswehr solle mehr in ihr Material investieren, fordert Rheinmetall – und führt Statistiken, internationale Vergleiche und Wirtschaftsdaten ins Feld. Gut gebrüllt, Leo.

Ausflug in die Zoologie. Leopard (Kampfpanzer), Büffel (Bergepanzer) und Fuchs (ABC-Spürpanzer) sind neben Flugabwehrsystemen und U-Boot-

Elektronik die besten Produkte von Rheinmetall, des führenden Anbieters für Heerestechnik in Europa, der sich freilich auch von Zulieferungen für die normale Autoindustrie ernährt. Ein Stück Zukunft sieht Rheinmetall auch in unbemanntem Kriegsgeschütz, wie zum Beispiel Aufklärungsdrohnen – und bei „nicht-lethalen Waffen“.

Aber wo ist der Markt? Die USA, die für Rüstung 422 Milliarden Euro pro Jahr ausgeben, während die gesamte EU 171,2 Milliarden investiert, hat sich politisch abgeschottet und verkauft viel mehr, als sie einkauft. Unterdessen ist bei der sparsamen Bundeswehr 70 Prozent des Gerätes älter als 20 Jahre. Ein deutscher Rüstungsbetrieb hat es wirklich nicht leicht.

Um im Wettbewerb mithalten zu können, muss Rheinmetall, so Eberhardt sinngemäß, von einem innerhalb der Bundeswehr neu zu verteilenden Kuchen (weniger Personal, mehr Material) ein größeres Stück abkriegen. **sch-r**

Griechische Schirmherrschaft



Ihren traditionellen Jahresempfang der konsularischen Vertretungen in Düsseldorf – diesmal mit Beteiligung von 22 Diplomaten – stellten die Jonges am 6. Mai unter die Schirmherrschaft

des Generalkonsuls von Griechenland, Joannis Rizopoulos (Mitte, mit seiner Frau Penelope, daneben Bürgermeister Heinz Winterwerber, beim Vorempfang im Carat-Hotel). **Foto: H.H.**

ELEKTRO arnold

Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9 a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Vermietung | Verkauf | Service | Schleifarbeiten
DELVOS = Qualität vom Fachhandel

Liebe Haus- u. Gartenbesitzer,
nehmen sie Ihr Geld selbst in
die Hand: mieten sie Werkzeuge
für Haus-, Garten- u. Baubedarf.



Werkzeugvermietung **DELVOS**
Flurstr. 79 40235 D'dorf
1.0211 - 91 11 60
www.werkzeugvermietung.com

Über 30 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 94 4740

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

**Bestattungshaus
Frankenheim:
Individuelle Hilfe und
Begleitung überall in
Düsseldorf**

**Wenn der
Mensch den
Menschen
braucht**

**Wir sind jederzeit
für Sie erreichbar !**

0211 - 9 48 48 48

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SINCE 1872

Vortrag von Landrat Thomas Hendele zum Thema: „Kommunen in Not“

Das Ende der kommunalen Selbstverwaltung?

Sinkende Einnahmen und steigende, vom Gesetzgeber auferlegte Ausgaben – in diesem Schraubstock werden Selbstverwaltung und Gestaltungsfreiheit der Städte, Gemeinden und Kreise erwürgt. Sorgen und Rettungsmöglichkeiten erläuterte Thomas Hendele, Landrat des Kreises Mettmann, vor den Jonges am 27. Mai mit einer Präsentation zum Thema: „Kommunen in Not – Das Ende der kommunalen Selbstverwaltung?“

Aufgaben ohne Kostenausgleich

Auf der einen Seite die allgemeine Wirtschaftsflaute, die zu dramatischen Einbrüchen bei den Gewerbesteuereinnahmen führt; außerdem Fehler bei der Unternehmenssteuerreform von 2000: Die Möglichkeit, Gewinne und Verluste verschiedener Standorte zu verrechnen, führte dazu, so Hendele, „dass manche gewinnstarken Unternehmen überhaupt keine Gewerbesteuer mehr zahlen“. Auf der anderen Seite „der Zusammenbruch der

Zur Rettung

Das folgende Rettungsprogramm des Deutschen Städte- und Gemeindebundes ist auf der Internet-website www.rettet-die-kommunen.de zu finden:

1. Gemeindefinanzen verbessern, finanzielle Notlagen beseitigen
2. Keine weiteren Belastungen durch Bund und Länder
3. Verankerung des Prinzips „Wer bestellt, bezahlt“ im Grundgesetz
4. Kommunalrelevante Gesetze nur mit Zustimmung der Kommunen
5. Investitionsprogramm des Bundes zur Verbesserung der Infrastruktur
6. Abbau von Bürokratie und Standards
7. Sozialsystem neu gestalten, Arbeitslosigkeit wirksam bekämpfen
8. Schluss mit der kommunalen Mitfinanzierung staatlicher Aufgaben

Sozialsysteme“, die steigenden Belastungen der Kommunen im Bereich der Sozialhilfe, bei der Eingliederungshilfe für Behinderte und der Pflegehilfe für Alte. Zudem neue Aufgaben, die Bund und Land den Kommunen ohne Erstattung des Aufwands aufbürdeten, sei es durch die Landes-hundeverordnung oder das Dosenpfand. Allein auf den Kreis Mettmann seien in den letzten Jahren, so Hendele, 116 neue Aufgaben übertragen worden, auf die Städte noch mehr.

Die Verarmung der Kommunen führt zum Verfall der öffentlichen Gebäude, zur Einstellung des Straßenbaus, zum Auftragsrückgang für Gewerbebetriebe und damit zu einem noch weiteren Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen – ein Teufelskreis.

Um ihn zu durchbrechen, berief sich Hendele auf Forderungen des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (siehe Kasten), darunter der Grundsatz: „Wer bestellt, der bezahlt.“ Überdies forderte er die Beteiligung der Kommunen an den Versteigerungserlösen der UMTS-Lizenzen, weil diese als Ausgaben der

Unternehmen ja auch die Gewerbesteuer reduzierten. Hendele lobte die interkommunale Zusammenarbeit, ob bei der chemischen Lebensmitteluntersuchung, Olympiabewerbung oder Euroga, wobei aber zugleich ein gesunder Wettbewerb zwischen den Kommunen erhalten bleiben müsse.

Grundlegende Reformen

In einem letzten großen Schritt forderte Hendele eine grundlegende Verwaltungsstrukturreform bis hin zur Reduzierung der Zahl der Bundesländer, der Ministerien, Sonderbehörden und Regionalbehörden. In Nordrhein-Westfalen wären drei Regionalbehörden – für Rheinland, Ruhrgebiet und Westfalen – unter Einschluss der Bezirksregierungen und Landschaftverbände sinnvoll. Eine Zusammenlegung der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf ergebe eine Region von 9,6 Millionen Einwohnern: „Damit spielen wir in der weltstädtischen Liga.“ **sch-r**

Kölns Dombaumeisterin Schock-Werner berichtete aus ihrem Berufsalltag

Baugerüste am Dom, bis die Welt untergeht

Das Berufsbild des Putzrestaurateurs hat sie selbst erfunden, nachdem Putzfrauen mit Pronto ans Schnitzwerk gingen. Für die Restaurierung der Fassade, die teilweise aus Trachyt vom Drachenfels besteht, wird weltweit nach einem Ersatzstein gesucht. Entsprechend vielfältig ist ihr eigenes Berufsbild. Die Diplomingenieurin Professor Dr. Barbara Schock-Werner ist Leiterin der Kölner Dombau-Verwaltung. „Der Kölner Dom als Aufgabe“ war Thema ihres Lichtbildervortrages bei den Düsseldorfer Jonges am 3. Juni. Die Dombaumeisterin, deren eigene Ausbildung eine Bauzeichnerlehre, das Maurer- und Zimmermanns-

handwerk, Architektur und Kunstgeschichte umfasst, ist Chefin von 83 Mitarbeitern, davon 60 Handwerkern, die sich einzig um Erhalt und Restaurierung des Kölner Doms kümmern. Krisenfeste Jobs, denn es ist immer viel zu tun.

Irgendwo immer ein Baugerüst

„Wenn der Dom fertig ist, geht die Welt unter“, sagt der Kölner Volksmund. Irgendwo ist immer ein Baugerüst, Spezialistenarbeit der Dombauhütte. Derzeit hängt eins in schwindelnder Höhe am Turmhelm. Schon um Bauge-

rüste zu bestaunen, kamen im 19. Jahrhundert amerikanische Hochhausarchitekten nach Köln. Mit neuesten technischen Mitteln wurde damals, getragen von einer Welle der vaterländischen Begeisterung und Romantik, der Dom vollendet, der seit dem Baubeginn im 13. Jahrhundert ein Torso geblieben war.

Was bautechnisch eine Brücke über Jahrhunderte ist, wirkt optisch wie aus einem Guss – hinter schwarzer Patina. Waschen würde Schock-Werner den Dom nie, denn dann sähe man das Patchwork der verschiedenen Gesteinsarten und Geisteinsalter.

Selbst gesetztes Ziel: Was repariert wird, soll mindestens

hundert Jahre halten. Verwitterte Steine werden ausgetauscht, zerbrochene Fenster ersetzt, historische Figuren rekonstruiert: Zwölf am Portal sind wieder da. Sie stehen auf Konsolen unter Baldachinen, von denen jeder allein 110.000 Mark kostete.

Mit über sechs Millionen Besuchern pro Jahr ist der Dom Deutschlands attraktivstes Touristenziel. Die Menschen hinterlassen ihre Spuren, meist ungewollt durch Staub und Atemluft – deshalb die Anstellung und Ausbildung des Putzrestaurateurs. Skandalös nur, dass auch Urinschäden und Sprayerattaken bekämpft werden müssen.

sch-r

www.jazzcity.de

Eine Ausstellung von *Jazz in Düsseldorf e. V.*
im Stadtmuseum, Berger Allee 2.



Ausstellungsthemen und Aktionen:

- Chronologie der geschichtlichen Ereignisse.
- Portraits der hiesigen und internationalen Jazz-Szene.
- Einmalige Poster- und Plakatausstellung.
- Ton- und Bilddokumente kompetenter Zeitzeugen des letzten Jahrhunderts.
- Legendäre Spielstätten und Fantreffs in Düsseldorf.
- Großer Ausstellungs-Shop: Jazz-Total.
- Ausstellungsführungen durch die Jazz-Dokumentation.

JAZZ

CITY!

Was ist sonst los vom 31.08. bis 19.10.03?

- 15 Konzerte im Ibach-Saal und anderen Orten.
- Who is who? Das JazzCity-Quiz mit Gewinnchancen.
- 50 Eintrittskarten für Jazz-Filmvorführungen zu gewinnen.
- Publikums-Auswahl der 15 interessantesten Jazz-Plakate der Ausstellung.
- Jugend macht Jazz – Benefizveranstaltungen zu Gunsten Düsseldorfer Jugendhilfen.

DUESSELDORF

31.08. – 19.10.2003

Die Geschichte des Jazz in Düsseldorf. Eine bedeutende Dokumentation der Jazz-Metropole.

Realisiert und in Szene gesetzt durch LEISTER International GmbH für Messe- und Ausstellungsbau,
Koppersstraße 18-20, 40549 Düsseldorf, www.LEISTER-International.com
Rückfragen: KlausLeister@LEISTER-International.com

Professor Hans Schadewaldt wurde 80

Vielfach präsent als Botschafter der Universität

Der international renommierte Düsseldorfer Medizinhistoriker Professor Dr. med. Dr. h.c. Hans Schadewaldt vollendete am 7. Mai sein 80. Lebensjahr. Jonges-Baas Gerd Welchering überreichte aus diesem Anlass dem Vorstandehrenmitglied am 27. Mai eine Bronzeminiaur der Martinsgruppe, die im Original auf einer Säule an der Andreasstraße zu finden ist (Foto: sch-r). Nachfolgend zur Würdigung des Jubilars die Pressemitteilung der Universität.

Die Vita in Kürze: Geboren am 7. Mai 1923 in Cottbus, 1940 bis 1945 Studium der Medizin und der Geschichte an den Universitäten Tübingen, Würzburg und Königsberg als Marinesanitätssofiziersanwärter, dazwischen Wehrdienst bei der Kriegsmarine, 1945 bis 1948 Hilfsarzt in französischen Kriegsgefangenen-



lazaretten, 1949 Promotion zum Dr. med. 1950 bis 1954 Tätigkeit an der Tübinger Universitäts-Kinderklinik und als klinischer Prüfer, 1955 Übernahme der Leitung der Wissenschaftlichen Abteilung der CIBA AG, Wehr (Baden), Redakteur der CIBA-Zeitschrift, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Medizingeschichtlichen Insti-

tut der Universität Freiburg, ebendort 1961 Habilitation für Medizingeschichte mit einem dreibändigen Werk über die Geschichte der Allergie, 1963 außerordentlicher und 1965 ordentlicher Professor für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Akademie Düsseldorf (der Vorgängerin der heutigen Universität). 1976/77 war Prof. Schadewaldt Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf.

Em. Prof. Dr. Schadewaldt ist Mitglied zahlreicher internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen zur Geschichte der Medizin und zur Geschichte der Seefahrtsmedizin, er war Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und ist Träger hoher deutscher und internationaler Orden und Auszeichnungen, darunter 1990

das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. 1985 wurde er als erster Deutscher zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Medizin gewählt.

Durch das beständige Engagement von Prof. Schadewaldt wurde es möglich, dass die Heinrich-Heine-Universität die weltgrößte Sammlung von Totentanz-Grafiken besitzt und dass der Düsseldorfer Aquazoo einen Neubau erhielt. Prof. Schadewaldt war und ist in der Stadt Düsseldorf „präsent“, in vielen Veranstaltungen – ob im Brauchtum (den Düsseldorfer Jonges ist er ganz besonders verbunden), in der Kultur oder der Wirtschaft – hat er als Wissenschaftler mit glänzender Rednerbegabung den Düsseldorfern „ihre Universität“ näher gebracht. **Rolf Willhardt**

Professor Hugo Weidenhaupt wurde 80

Über Jahrzehnte der Chronist seiner Heimatstadt

Hugo Weidenhaupt, der mit Fug und Recht als Geschichtsschreiber seiner Heimatstadt Düsseldorf angesehen werden kann, feierte am 15. Juni seinen 80. Geburtstag. Er ist in Düsseldorf aufgewachsen und hat nach Kriegsjahren, Gefangenschaft und Studium der Altphilologie und Geschichte in Bonn im Jahre 1950 über das Kanonissenstift Gerresheim promoviert. Die Arbeit wurde 1954 im Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins veröffentlicht. Schon während seiner Zeit als junger Studienrat am Gymnasium Gerresheim bereitete er eine Stadtgeschichte Düsseldorfs vor. So war es verständlich, dass ihm nach dem plötzlichen Tod des damaligen Leiters, Dr. Kauhausen 1957, die Stadt Düsseldorf die Leitung des Stadtarchivs anvertraute, die er bis 1988, also über 30 Jahre innehatte. So ist Weidenhaupt selbst ein Teil der Düs-



seldorfer Stadtgeschichte geworden.

Bis in die jüngste Zeit ist Weidenhaupt durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte Düsseldorfs und der Umgebung hervorgetreten. Seine „Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf“, erstmals 1962 erschienen, hat, immer wieder erweitert und verbessert, im Jahre 1993 die 10. Auflage erreicht; die von ihm

herausgegebene vierbändige „Große Stadtgeschichte“ von 1988/89 ist ein Standardwerk für die nächsten Generationen geworden.

Daneben hat er zahllose Aufsätze und Beiträge zur Stadtgeschichte Düsseldorfs und Umgebung verfasst, eine Auswahl von rund 50 Beiträgen ist schon 1988 unter dem Titel „Aus Düsseldorfs Vergangenheit. Aufsätze aus vier Jahrzehnten“ veröffentlicht worden. Hingewiesen werden soll auch auf das Blatt „Gerresheim“ des Rheinischen Städteatlas 1994 und die umfangreiche Pfarrgeschichte von Ratingen-Homburg 1997.

Dem Düsseldorfer Geschichtsverein ist Weidenhaupt seit dem Jahre 1954 verbunden, in ihm hat er über Jahrzehnte als Mitglied des Vorstandes und als Schriftleiter aktiv mitgewirkt. Der Verein hat ihn 1980 mit der Lacomblet-Medaille und 1991 mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt.

Auch wird ihm das Düsseldorfer Jahrbuch 2003 gewidmet werden. Zahlreiche andere Vereine und Institutionen haben ebenfalls seine Verdienste in besonderer Weise gewürdigt, für seine wissenschaftlichen Leistungen hat ihm der Wissenschaftsminister 1984 den Professorentitel und für sein ehrenamtliches Engagement der Landschaftsverband Rheinland 1997 den Rheinlandtaler verliehen.

Weidenhaupt ist der Neffe des Mitbegründers der Jonges, des Bäckermeisters Willi Weidenhaupt, in dessen Hinterhaus in der Bolkerstraße – dem Geburtshaus von Heinrich Heine – er als Kind häufig gespielt hat.




Er ist Ehrenmitglied des Vorstandes der Jonges. Das Stadtarchiv veranstaltet zu seinen Ehren ein wissenschaftliches Symposium zur Stadtgeschichte am Montag, 21. Juli, im Stadtarchiv, bei dem drei bekannte Professoren sprechen werden. **v. L.**

Im Nordpark Café Restaurant

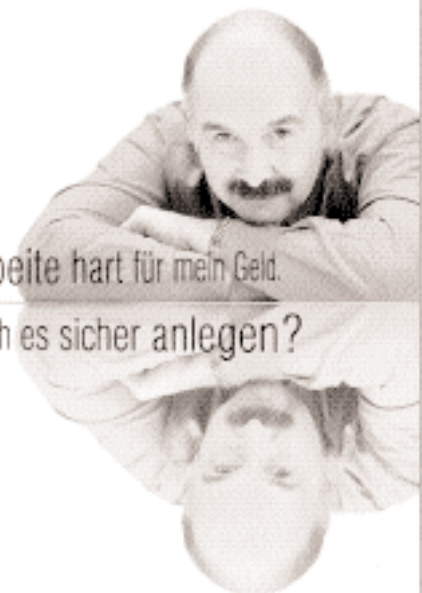


Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Genießen Sie die Sonne bei einem Nordpark-Spaziergang ...
-  ... und zu Karfreitag ein Fischessen oder zu den Ostertagen ein Festessen
-  Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien- und Betriebsfeiern. Bitte reservieren!

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“



Ich arbeite hart für mein Geld.
Wie kann ich es sicher anlegen?

Es gibt für jede Frage eine Antwort.
Die individuelle Beratung der Dresdner Bank.

Übrigens erhalten Sie jetzt auch in jeder Dresdner Bank Filiale
Kompetenzberatung der Allianz zu Versicherungsthemen

www.dresdner-bank.de

 **Dresdner Bank**
Die Beraterbank

Ein Unternehmen der Allianz Group

Dynamik auf gutem Fundament

STRABAG bietet für jedes Bauvorhaben

die technisch optimale Lösung
bei hoher Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Für uns ist Bauen eine individuelle Dienstleistung,
die ein hohes Maß an Flexibilität erfordert.

Basis dafür ist die Organisationsform der STRABAG:
Leistungsfähige Einheiten vor Ort, kombiniert mit einer großen Organisation.

**Hoch- und Ingenieurbau · Schlüsselfertigbau · Bauwerkserhaltung
Umwelttechnik · Sonderbauweisen**

STRABAG AG
Direktion Hochbau West
Bereich Düsseldorf
Schiess-Straße 45 · 40549 Düsseldorf
Tel.: 0211/5996-0 · Fax: 0211/5996-343 · www.strabag.com

STRABAG

Theorie und Praxis zum Thema Bier

Altstadtbummel zur Stärkung des Immunsystems

Um unter sachkundiger Führung des Heimatfreundes Arnulf Pfennig, Baas von „De Hechte“, in der Altstadt mehr über die Ursprünge und Entwicklung des geliebten Gerstensaftes zu erfahren, trafen sich kürzlich fünf Jongs der Tischgemeinschaft Jan Wellem und lernten: Nicht die Germanen erfanden das Getränk. Nein! Alte Tontafeln belegen, dass schon vor über 3000 Jahren das Gebräu wohl eher zufällig erfunden wurde.

Es war vermutlich ein Bäcker, dem dies durch eine Unachtsamkeit gelang. Versehentlich ist ihm gesäuertes Brot in ein mit Wasser gefülltes Gefäß gefallen. Später begann der Inhalt zu gären.

Die Verkostung der Flüssigkeit muss den Bäckermeister wohl umgehauen haben, hatte



Weisheit zwischen Mostert und Gerstensaft. Foto: Armin Meurer

er doch ein herrlich berauschendes Getränk entdeckt.

Nun ja, nach unserem heutigen Genussverständnis würde uns weniger der Alkohol als der absonderliche Geschmack umwerfen. Arnulf Pfennig konnte

dank seiner umfangreichen Recherchen und seinen persönlichen Kontakten mit Braufachleuten über die Entwicklung der Biere – und besonders über heimische Biere und Braustätten – äußerst Interessantes erzählen.

Wichtig zu wissen, dass Bier schon in alten Zeiten als Medizin galt und auch heute wieder von wissenschaftlicher Seite als besonders gesundes Getränk anerkannt wird, welches unter anderem das Immunsystem stärkt. Pfennig hätte noch für Stunden Vortragsstoff gehabt, wäre nicht bei ihm und bei den neugierig fragenden Jongs so langsam die Zunge „trocken gefallen“. Und Petrus schickte reichlich „himmlisches“ Wasser, obwohl eigentlich nur Befeuchtung „von innen“ geplant war.

Nach verkürztem Rundgang testeten die Teilnehmer den Stand der heutigen Braukunst durch eine Verkostung des „leckeren Dröppke“, lobten jeden Schluck – und kamen zu der im Foto zitierten Erkenntnis.

Armin Meurer

TG Reserve zu Besuch bei Ford und dem Schokoladen-Museum

In Köln viel über Autos und Schokolade gelernt

Die Produktion sowohl von Autos wie Pralinen war Ziel einer Köln-Tour der Tischgemeinschaft Reserve in Damenbegleitung am 2. April. In Köln-Niehl werden der Ford Fiesta und Ford Fusion hergestellt, besichtigt wurde die komplette Produktion eines Fahrzeuges. In den Ford-Werken Köln arbeiten etwa 21.000 Mitarbeiter, die eine Hälfte in der Fertigung, die andere in der Verwaltung.

1.600 Hochzeiten pro Tag

Aus Blechrollen werden Karosserieteile geformt. Diese werden in der nächsten Halle von Robotern, der Automationsgrad liegt bei 98 Prozent, mit insgesamt 2.800 Schweißpunkten zur kompletten Karosserie verschweißt. Türen, Kotflügel, Motorhaube und als letztes die Heckklappe werden mit der Karosserie verschraubt. Dann geht es zur

Tauchlackierung und weiter in die Ausstattungshalle. Hier werden Lampen, Auspuff, Achse, Kabelbaum montiert und die Scheiben eingesetzt. Nun folgt die Zusammenführung von Karosserie und Motor, die sogenannte Hochzeit.

Die Motoren für Fiesta und Fusion werden aus Valencia angeliefert, in Köln selbst werden nur Motoren für die größeren Fordmodelle gefertigt, die dann in andere Ford-Werke transportiert werden. In der Endmontage werden Sitze und Räder montiert, abschließend Motor, Getriebe und Elektrik getestet. So verlassen das Niehler Werk zur Zeit täglich 1.610 Fahrzeuge, die maximale Kapazität liegt bei 1.800 Fahrzeugen. 80 bis 90 Prozent werden per Schiff aus dem eigenen Hafen abtransportiert.

Ein Fiesta wird in 16 Stunden gebaut. Von der Bestellung beim Händler bis zur Auslieferung sollen nicht mehr als 15 Werktage vergehen. Etwa 65 Prozent der

hier produzierten Fahrzeuge sind für den Export bestimmt.

Weiter ging's ins Schokoladenmuseum. Der Rohstoff, die Kakaobohne, wächst als Frucht am Baum. Heute kommt der größte Teil von der Elfenbeinküste.

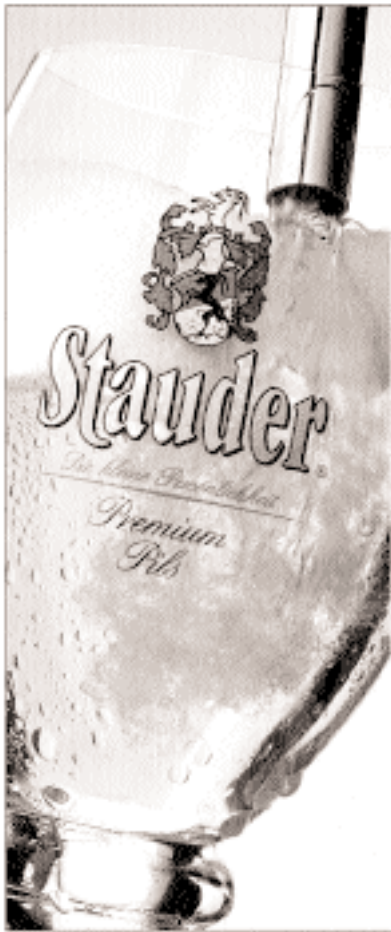
Nachtisch im Schokoladenmuseum

Entdeckt wurde der Kakao vom Volk der Maya in Südamerika. Es gibt drei Sorten: Criollo (für Edelschokolade), Forastero (Normalqualität) und eine Kreuzung aus beiden, die Trinitario. Die Kakaobohnen waren früher so wertvoll, dass sie von den Maya als Zahlungsmittel genutzt wurden, außerdem als Medizin und natürlich auch als Genussmittel. Die Kakaobohnen werden nach der Ernte fermentiert (gegoren) und getrocknet. Die Gärung mildert den natürlich, herben Geschmack. Außerdem entwickelt sich durch die Gärung und

eine milde Röstung das typische Kakaoaroma und die schokoladenbraune Farbe.

Die Bohnen werden gebrochen und gemahlen, dabei wird das reichlich vorhandene Fett, die Kakaobutter, flüssig. Durch Pressung entstehen Kakaobutter und Kakaokuchen, dies sind die Rohstoffe für die Herstellung von Kakao und Schokolade. Um Schokolade herzustellen, werden nun Kakaomasse, Milch, Zucker, eventuell weitere Kakaobutter und Sahne vermischt. Je nach Mischung entsteht Zartbitter-, Vollmilch- oder auch Weiße Schokolade, der Zuckeranteil beträgt bis zu 50 Prozent vom Endprodukt. Zum Abschluss wird die Masse beim Conchieren durch tagelanges Rühren, Reiben und Lüften zu einer glatten und feinen Schokoladenmasse, die zu verschiedenen Endprodukten (Schokolade, Pralinen, Trüffel ...) weiter verarbeitet wird. Die Gäste haben gern geschaut.

Pascal Tilly



*Das Leben wird
nicht leichter.
Aber es wird immer
besser belohnt.*



Die kleine Persönlichkeit.

Privatbrauerei Jacob Stauder · Stauderstraße 88 · 45326 Essen · Telefon 0201-3616-0 · Fax 0201-3616-133
Internet: <http://www.stauder.de> · E-Mail: info@stauder.de

**HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZENTRIEREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKESEN**

**SEIT 1990
ROLLÄDEN VON MUMME!**

**Oberbayer Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 0211 / 77 50 00 · Fax 0211 / 7 88 54 74**

www.rolladen-mumme.de



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Tiere in Not! Wir helfen!
TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28



Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!

**Ihr persönlicher Finanzpartner.
Für alles.**

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen
steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.
Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Dieser Text ist ausschließlich für
den Gebrauch im Internet bestimmt.
In anderen Medien ist er
nicht gültig.



Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**
Regionalbank für den Rhein-Ruhr

„Blotwoosch Galerie“ stellte fest: Auch die Eifel hat viel zu bieten

Von der grünen Hölle an den wallenden Born

Der alljährliche Herrenaussflug der Blotwoosch Galerie, der wie jedes Jahr vom amtierenden Galerieschützenkönig organisiert wird, führte am 24. und 25. Mai 19 Heimatfreunde in die Vulkaneifel.

Nürburgring

Erstes Ziel war der Nürburgring. Die ganze Welt des Motorsports wird hier vermittelt. In drei Hallen stehen historische Rennbolide aus den zwanziger Jahren wie Formel-1-Wagen aus der jüngsten Zeit. Die Geschichte der „grünen Hölle“ wird erzählt, vom ersten Spatenstich in den zwanziger Jahren bis zur heutigen Strecke. Einige Heimatfreunde haben es auch gewagt sich in einen Simulator zu setzen, um einen eigenen Eindruck zu bekommen wie schwierig es ist, einen Rennwagen zu steuern, ohne in jeder Kurve eine Massenkarambolage zu verursachen. Erinnerungen wurden wachgerufen beim Anblick der Motorräder aus den fünfziger und sechziger Jahren, die mancher Heimatfreund teilweise selbst noch gefahren hat.

Mürlenbach

Anschließend ging es über die Sprudelstraße und durch die Orte Nürburg, Dreis, Rockeskyll, Gerolstein und Birresborn, die



Silberfeil im Museum am Nürburgring.



Am wallenden Born in Wallenborn.

alle ihre eigenen Quellen besitzen, in Richtung Kylltal weiter. Quartier für dieses Wochenende war der „Eifler Hof“ in Mürlenbach. Dort gab es die traditionelle Erbsensuppe zu Mittag, dann weiter nach Salm, um den neuen Galerieschützenkönig zu ermitteln. Der dort ansässige Schützenver-

ein erwartete die Düsseldorfer Gäste bereits mit einem bestens präparierten Schießstand. Geschossen wurde mit Kleinkaliber, drei Schuss auf eine Scheibe, die in einem Abstand von 50 Metern aufgestellt war. Kein leichtes Unterfangen für ungeübte Schützen, aber am

späten Nachmittag hatte die Blotwoosch Galerie mit Karsten Körner, der im Stechen gegen Gerd Reinker der Glücklichere war, einen neuen König.

Wallenborn

Weiterer Höhepunkt des Tages war der anschließende Besuch des kleinen Eifeldorfes Wallenborn. Hier ist die vulkanische Aktivität noch zu sehen, denn etwa alle halbe Stunde regt sich hier die Eifel. Der unterirdische Gasdruck wird dann so groß, dass die darüber liegenden Wasserschichten durch das Erdreich nach oben gedrückt werden und in einem bis zu zwei Meter hohen wallenden Born zu beobachten sind. Gleichzeitig verbreitet sich schwefeliger Geruch.

Kasselburg

Am Sonntagmorgen wurde durch das Kylltal gewandert. Auf der Heimfahrt noch ein Stopp in der Kasselburg bei Gerolstein, um an einer Flugschau der dort gehaltenen Greifvögel teilzunehmen. Von Wanderfalken bis zum Milan waren hier viele Vögel im freien Flug zu beobachten – und als die riesigen Gänsegeier „Ernie und Bert“ im Anflug waren, zog so mancher den Kopf ein.

Peter Knab



Die HEINE APOTHEKE ist einzigartig, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr

Mi. 16.00–17.00 Uhr Heine-Happy-Hour, 10% Rabatt auf alle nicht apothekenpflichtigen Artikel

mit E-Mail: heine.apo@pharma-online.de und Internetbesuch: www.heine-apotheke.de, 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jung
seit 30 Jahren

Die Thuranos zeigten den Jonges ihren lustige Artistennummer

Mit 94 spielt Konrad den Clown beim Drahtseilakt

Er ist der älteste aktive Artist der Welt: Konrad Thur (94). Zusammen mit seinem Sohn Johnjohn (57) zeigte der Düsseldorf Jong beim Heimatabend am 13. Mai eine heitere Drahtseilnummer. Im Programm der „Thuranos“ spielt der Senior die Rolle des schuseligen Clowns, schafft aber auch noch locker Purzelbäume am Seil und Klimmzüge, nur an den Zeigefingern hängend. Und schäkert mit einer hübschen Assistentin.



Sprung mit Klumpen und Konrad Thur als Komiker. Foto: sch-r

Legende des Show-Business

Hat er nach vielen tapsigen Versuchen endlich das Podest erklimmen, schwingt er das Sprungseil für den Sohn, der auf Klumpen auf dem Drahtseil hüpf.

Das Runterklettern wird zu einer urkomischen Nummer, verhakht er sich doch mit dem Jackett in einer Stange und hängt hilflos wie eine Katze, die man am Nackenfell packt.

Der Schelm, von seinem Sohn als „lebende Legende des Show-Business“ vorgestellt, kann im nächsten Jahr sein 80-jähriges Bühnenjubiläum feiern. Er hat mit Weltstars wie Charlie Chap-

lin, Otto Reutter, Marlene Dietrich und Zarah Leander zusammengearbeitet, trat schon im alten Wintergarten in Berlin, im Pariser Lido und in Las Vegas auf.

1924 hat er angefangen im alten Düsseldorfer Apollo-Theater. Auch im neuen Apollo-Varieté sind die „Thuranos“ aktiv.

Der Abend wurde gesponsert von Heimatfreund Wilhelm Honné, der damit ein Geburtstagsgeschenk seiner Artistenfreunde an die Jonges weitergab. Im Gegenzug bat Honné um Spenden für schwerstbehinderte Kinder in Rumänien, denen sein soziales Engagement gilt.

Musikalisch klang der Abend mit dem Quartett „De Mukeköpp“ aus, die in wechselnder Verkleidung eigenes karnevalistisches Liedgut pflegen und sogar einen Dudelsackpfeifer im Schottenrock vorweisen. sch-r

Schädlingsbekämpfung
Kemmerling® GmbH *antwortsatz*
 Geprüfter Schädlingsbekämpfer und Desinfektor

Mitglied im deutschen Schädlingsbekämpfungsverband e.V.
 Mitglied im Fachverband für Desinfektion

Alle Schädlingsbekämpfungsarbeiten
 Gegen Schadinsekten und Nagetiere
 Taubenabwehrsysteme · Direkte Bearbeitung

☎ Düsseldorf (0211) 15 22 68 · Fax (0211) 15 10 69

Auf die nette Tour...

RHEIN-TAXI 

21 21 21

seit 1999 Partner der Gastronomie

Elspass Automaten

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung & Beratung

www.elspass.net

Elspass Automaten GmbH & Co. KG
 Röhren Bruch 2/
 40477 Düsseldorf

Tel. 0211-90 49 3-0
 Fax 0211 9019 3 33
 e-mail: info@elspass.net



Verkauf und Vertrieb von:
 Coca-Cola Produkten,
 nationalen und internationalen Bieren,
 Säften, Mineralwässern und Limonaden.

FAKO-Getränke GmbH
 Am Fuchsberg 1
 41468 Neuss (Uedesheim)
 Telefon: 0 21 31/9 34-0



„2. Löschzug“ besichtigte die WGZ-Bank

Bankhaus wie ein modernes Museum

Heimatkunde vor Ort



Vor Peter Zimmermanns Gemälde „Copy“.

Fotos (2): sch-

Aus dem Besuch einer Bank kann der Rundgang durch ein Museum werden. Dies erlebte die Tischgemeinschaft „2. Löschzug“, als sie am 22. Mai zu Gast war bei der WGZ-Bank Düsseldorf (Westdeutsche Genossenschaftsbank) an der Ludwig-Erhard-Allee in Nähe des Hauptbahnhofs. Bilder und Skulpturen sowohl im vor 20 Jahren eröffneten ersten Bauabschnitt wie im kürzlich fertiggestellten zweiten ergeben eine imponierende Sammlung zeitgenössischer Kunst. Die Bank unterstreicht damit ihr modernes, dynamisches Image und bekennt sich zu gesellschaftlicher Verantwortung.

Begrüßt wurden die Besucher durch den Vorstandsvorsitzenden Werner Böhnke. Er stellte das Unternehmen vor, das mit einer Bilanzsumme von 60 Milliarden Euro die zweitgrößte Bank in Nordrhein-Westfalen ist (nach der WestLB) und 1.200 Mitarbeiter beschäftigt. Neben der Zusammenarbeit mit Kapitalmarktpartnern wird das Geschäftsfeld vor allem durch den Service für rund 1.400 mittelständische Unternehmen geprägt. Sie haben ihren Sitz nicht nur im Rheinland und in Westfalen, sondern auch in Teilen von Rheinland-Pfalz, so dass der Kundenkreis geogra-

fisch „von der Porta Nigra bis zur Porta Westfalica“ reicht. Im Gespräch folgten noch nachdenkliche Worte zur gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Situation. Man war sich einig, dass nur Begeisterung und Schwung – woran es freilich fehle – das düstere Stimmungsbild erhellen könnten.

Neue Sichtweisen und Ideen

Die oft heiter-farbigen, humorvollen Kunstwerke im Haus tragen das Ihre dazu bei. Helga Klaußen, Leiterin der Gästebetreuung, führte die Jongs durchs Haus, das mit seiner lichten Architektur die Kunst wirkungsvoll in Szene setzt. Der Schwerpunkt der seit zwei Jahrzehnten zusammengetragenen Sammlung liegt bei Werken von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Geschäftsgebiet der Bank. Von großem Interesse der Kunden wie auch der Mitarbeiter im Haus berichtet Böhnke im Kunst Katalog, der eigens zur Eröffnung des zweiten Bauabschnittes herausgegeben wurde: „Kunst wird so zum Anlass, sich neugierig und offen, zuweilen auch kritisch, mit neuen und ungewohnten Sichtweisen und Ideen zu befassen.“ sch-r



Gespräch mit Böhnke (links).

Park als Geschenk

Die WGZ-Bank hat als Geschenk für die Bürger auf der Ostseite des Hauptbahnhofs auf einer Fläche von fast 16.000 Quadratmetern in Abstimmung mit der Stadt einen Park anlegen lassen, Teil einer Grünachse zwischen Hauptbahnhof und IZH. Kennzeichen des Parks ist eine Hügellandschaft mit bis zu 3,50 Meter hohen Rasenpyramiden. Neben Spielangeboten für Kinder und Jugendliche gibt es großzügige Rasenflächen.

Durch den alten Stadtteil von Gerresheim wurden am 10. Mai 20 Angehörige der TG Ongerons von Tischfreund Reiner Quante geführt. Der Treffpunkt am Heimatbrunnen, geschaffen vom Heimatfreund Karl Heinz Klein anlässlich der 1100-Jahrfeier, war geschickt gewählt, weil man durch einige Umrundungen die wichtigsten Ereignisse der Geschichte mit Datum und die berühmtesten Köpfe ihrer Zeit erkennen kann. Da gab es kriegerische Situationen, die Stiftsfräulein, Hexenverbrennungen, Kirchenbau, Prozessionen, die Eisenbahn, Glashütte. sicher interessant für eigene Studien.

So vorbereitet ging es zum 1436 erbauten Quadenhof und zum Rundgang durch die Basilika St. Margareta, beginnend mit dem Gericus-Sarkophag (1270). Besichtigt wurden dann Strahlenkranzmadonna (Ende 15. Jahrhundert), Kruzifix im Chor (vor 1000), Chorgestühl (1707), Muttergottes (um 1480), die 1953 zurückgebrachten Reliquien des Hl. Hippolytus im neuen Schrein auf dem Hochaltar, die Kanzel (1742), schließlich noch Grabplatten und Kreuzgang. Der Weg führte schließlich durch den alten Park hinter dem Altenheim Gericus-Stift zum Marktplatz. Unter dem Motto „Heimatkunde vor Ort“ sollen weitere Führungen in anderen Stadtteilen folgen. Heribert Brommer



Treffpunkt am Heimatbrunnen in Gerresheim.

Unternehmen der S Finanzgruppe

STANDORT • HIER



Eine Initiative der Stadtsparkasse Düsseldorf
für Menschen und Wirtschaft in unserer Stadt



MIT UNS TREFFEN SIE IMMER INS ZIEL.



Stadtsparkasse Düsseldorf
IMMER DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

Wir möchten mit dazu beitragen, die Lebensqualität dort zu sichern, wo die Menschen leben und arbeiten. Durch Unterstützung und Förderung des Brauchtums können Konzepte und Ideen umgesetzt und erlebt werden.

www.sskduesseldorf.de

Präsentation des Projektes „Neue Düsseldorfer Stadtquartiere“

Quer durch die Stadt eine Kette von Neubauten



Die Vision für Derendorf, in reale Luftfotos einmontiert (oben und rechts).

Büros, Wohnungen, eine Parkanlage, die Düsseldorfs Grüngürtel ergänzt, und eine Straße, die das Gebiet erschließt und zugleich Düsseldorfs Nord-Süd-Verkehrsachsen entlastet – dies sind die Kernthemen des Entwicklungsprojektes unter dem Titel „Neue Düsseldorfer Stadtquartiere“. Die Stilllegung des Derendorfer Güterbahnhofs 1998 hat urbanes Brachland hinterlassen: Ein citynaher Streifen von 368.485 Quadratmetern zwischen der Gerres-

heimer Straße im Süden und der Heinrich-Ehrhardt-Straße im Norden harret neuer Verwendung. Nach einem städtebaulichen Wettbewerb und einem Werkstattverfahren, das durch die frühe Einbindung der Bürger zum Vorbild auch für die Neuplanung anderer Gelände wurde, ist nun die aurelis Real Estate GmbH & Co. KG am Zug.

Dieser Firma wurden bundesweit Areale von zusammen rund 30 Millionen Quadratmetern, die für den Bahnbetrieb nicht

mehr nötig sind, von der Deutschen Bahn AG zur Vermarktung übertragen.

Laut Ralph Schneemann, technischer Leiter des Düsseldorfer Projektbüros, wird „eine offensive Verkaufsstrategie mit optimaler Wertschöpfung“ verfolgt. Das Düsseldorfer Projekt ist dabei eines der interessantesten und größten. Schneemann stellte zusammen mit Torsten Velhorst, dem kaufmännischen Leiter des Düsseldorfer Büros, am 20. Mai das Deren-



Brachland mit Zukunft.

Fotos (5): aurelis Real Estate

Erklärte Absichten

- Schaffung eines herausragenden Dienstleistungsstandortes
- Festigung und Stärkung der lebenswerten und vielfältigen Urbanität Derendorfs und Pempelforts
- Fortsetzung des grünen Rings rund um die Kernstadt Düsseldorfs
- Ergänzung der gesamtstädtisch bedeutsamen Freiraumfunktionen
- Berücksichtigung der vitalen Szenekultur
- Berücksichtigung von öffentlichen Versorgungseinrichtungen wie Kindertagesstätten, Jugendfreizeiteinrichtungen und technischen Einrichtungen.

www.aurelis-real-estate.de

Zitat

„Die Planung mit ihrer klaren und robusten Grundstruktur erlaubt es, während der Realisierung zu reagieren, zu variieren und in Teilen zu modifizieren. Die Integration und das Zusammenführen unterschiedlicher Akteure führt zu einem komplexen System, das in intensivem Dialog und vielfältigen Beziehungen zueinander steht“.

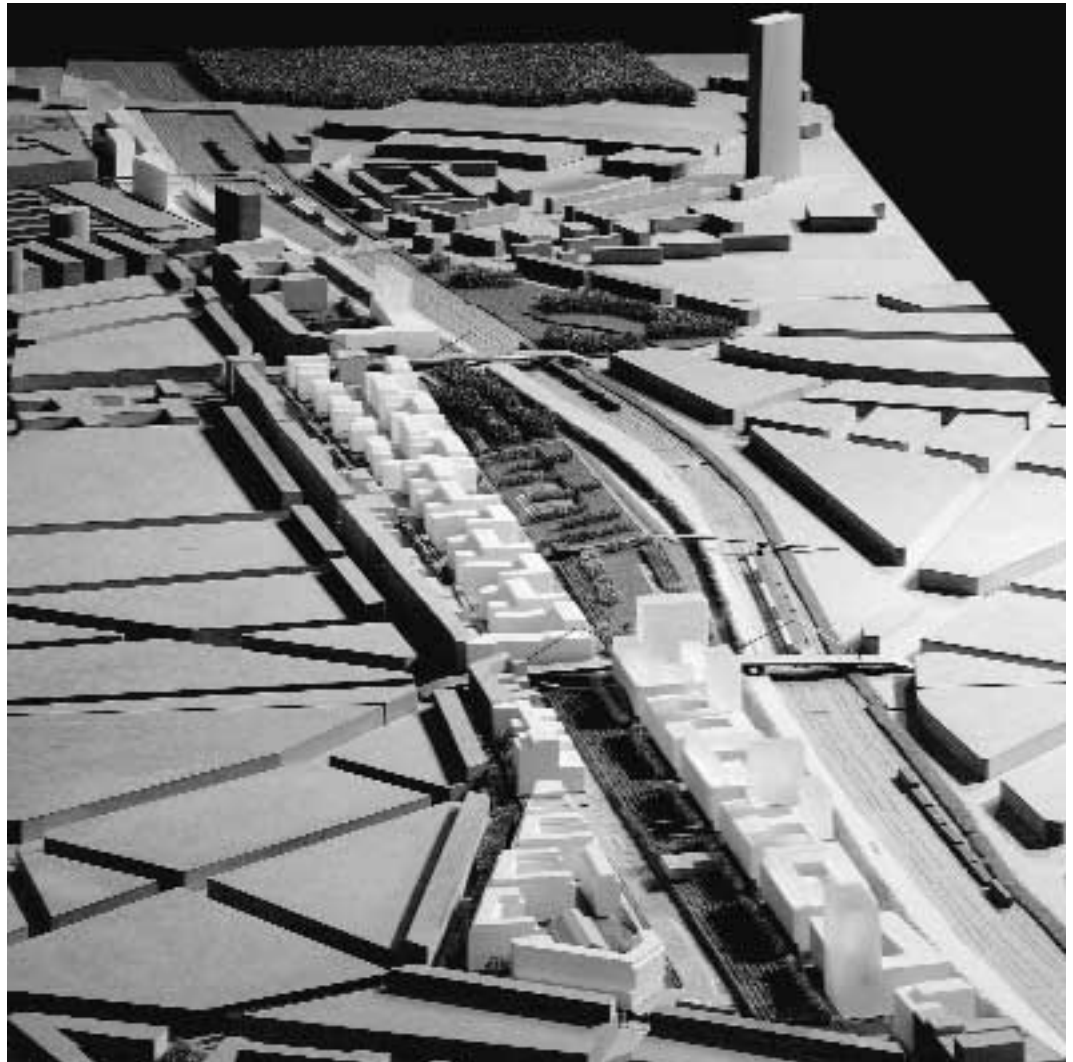
www.aurelis-real-estate.de

dorfer Projekt den Düsseldorfer Jonges vor. Im Mittelteil sollen zwei gegeneinander versetzte Bauriegel, jeweils auf verschiedener Seite von Grünanlagen flankiert, Schwerpunkte einerseits auf Büronutzung, andererseits aufs Wohnen legen. Arbeitsplätze für rund 9.000 Menschen, Wohnungen für 3.000, ergänzt um Einkaufs- und Freizeitangebote.

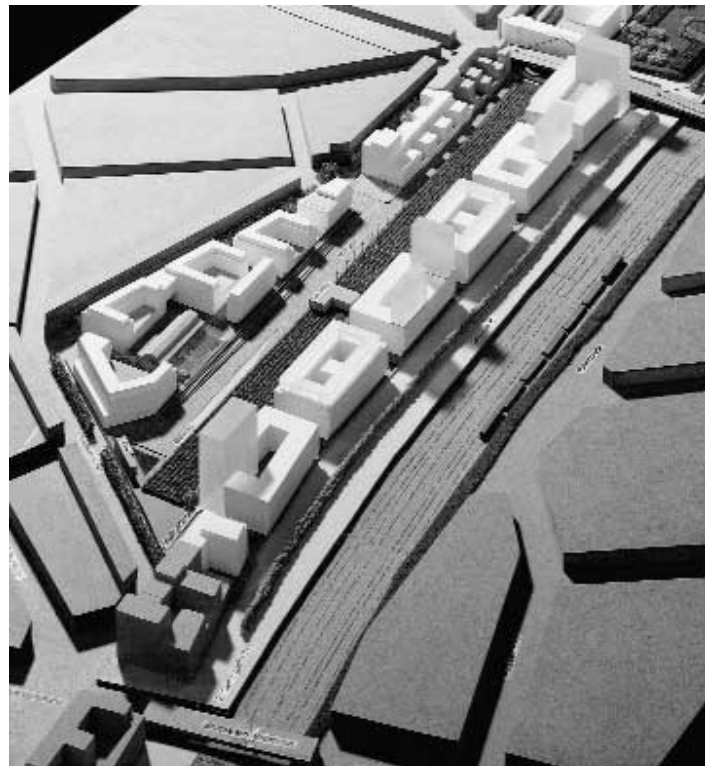
Der Markt wird entscheiden

Die Büros, die auch deutlich in die Höhe wachsen können, sollen direkt an der Straße liegen, die Wohngebäude hingegen werden hinter das Grün gesetzt. Sechs Bahngleise bleiben – und für den eventuellen Metrorapid wird eine Schneise freigehalten. Übrigens, die derzeitige beliebte Zwischennutzung durch den Veranstaltungsort „Les Halles“ (unter anderem Trödelmarkt) und das Restaurant „Olio“ soll laut Schneemann „mittel- bis langfristig“ erhalten bleiben.

Bedenken formulierte unter Beifall Ernst Meuser: „Zu viele Büros. Wofür? Kriegen wir etwa die UNO nach Düsseldorf?“ Schneemann: „Letztlich wird der Markt das Geschehen diktieren.“ Ob alle Themen so realisiert werden können, sei deshalb fraglich. Aber man plane ja auch „für zwei bis drei Generationen“. Baas Gerd Welcherling erklärte, er teile die Sorgen, aber Angebot und Nachfrage würden letztlich entscheiden – und die Jonges würden die Entwicklung kritisch begleiten. **sch-r**



Modell der Neuen Düsseldorfer Stadtquartiere in der Gesamtübersicht (oben) und mit Blick vor allem auf den Büroriegel (rechts).



Zahlen

Gesamtfläche

Bruttobauland:
345.600 Quadratmeter
Nettobauland:
161.800 Quadratmeter
Grün-/Freifläche gesamt:
104.500 Quadratmeter
Verkehrsflächen:
79.300 Quadratmeter

Bruttogeschossfläche

Wohnen:
139.000 Quadratmeter
Büro: 311.000 Quadratmeter
Gewerbe/Handel:
25.000 Quadratmeter
Summe:
475.000 Quadratmeter

Noch bis Oktober läuft das Programm der Euroga 2002 plus, aber der Nutzen dauert länger

Schlösser und Parks, Perlen hier und nebenan

Euroga 2002plus: Mit dem „Plus“ im Namen deuten die Veranstalter an, dass sie das Ziel des Gesamtprojekts, die Menschen der Region mit deren Schönheiten vertraut zu machen, keineswegs zum Jahresende 2002 abgehakt haben, sondern als Daueraufgabe ansehen. Die 2. Regionale des Landes Nordrhein-Westfalen, so der ergänzende Veranstaltungsname, läuft mit zahlreichen speziellen Veranstaltungen noch bis weit in den Oktober hinein.

An der grenzüberschreitenden Gartenschau sind die kreisfreien Städte Düsseldorf, Krefeld und Mönchengladbach, die Kreise Mettmann, Neuss und Viersen mit insgesamt 27 kreisangehörigen Kommunen sowie die niederländischen Geeweste Noord- und Midden-Limburg beteiligt. Rund 100 Projekte haben die beteiligten Kommunen mit Gesamtkosten von 130 Millionen Euro umgesetzt. Das Land Nordrhein-Westfalen hat diese Vorhaben mit 90 Millionen Euro bezuschusst.

Das Geld ist gut angelegt. Davon konnte sich am 17. Mai auf einer Tages-Busfahrt zu den interessantesten Ausstellungspunkten der Euroga eine Gruppe der Tischgemeinschaft „De Hechte“ samt Damen überzeugen. Sachkundig geführt wurden sie von ihrem Vize-Tischbaas, dem Landschaftsarchitekten Dipl.-Ing. Alexander Droste.

Die Marienburg in Monheim

Auf dem Programm unter dem Motto „So grün und eindrucksvoll ist unsere Region!“ standen zunächst zwei kaum bekannte Kleinode in Fahrradtour-Nähe: der Marienburgpark in Monheim und der Schlosspark Mickeln in Düsseldorf-Himmelgeist.

Der Marienburgpark, zum Rhein hin am Rande des historischen Kerns der Stadt Mon-



Marienburg mit Veranstaltungspavillon.

heim gelegen, stammt aus der späten Epoche der Landschaftsparkgestaltung. Um 1880 angelegt durch den damaligen Eigentümer des Monheimer Großen Hofes, Eugen von Kessler, spiegelt er das Empfinden des damaligen Großbürgertums, sich eine stilisierte Natur in die eigenen Gärten zu holen. Im Gegensatz zu den englischen Landschaftsgärten, die sich zur Landschaft hin öffnen, bildet diese Anlage durch ihre fast abschottende Baum- und Strauchbepflanzung eine private und intime Atmosphäre. Das Kernstück der Anlage ist die Marienburg, ein aus Backstein errichteter Villenbau, dessen Architektur der Marienburg bei Danzig nachempfunden ist. Der Bau ist Privatbesitz, während der Park Eigentum der Stadt Monheim ist. Zur Dezentralen Landesgartenschau 2002 hat die Stadt nicht nur den Park saniert und öffentlich zugänglich gemacht, sondern auch die Rheinaue vor dem Park für Spaziergänger und Kunstinteressierte mit einbezogen. Entstanden ist eine attraktive Sichtbeziehung vom Park mit Herrenhaus zum Rhein und umgekehrt.

Mickelns Park im Naturschutzgebiet

Auch der Schlosspark Mickeln wurde im Zuge der Gartenschau



Jonges vor Schloss Mickeln.

wieder hergerichtet. Jahrelang hatte das Kleinod in Himmelgeist in einem Dornröschenschlaf gelegen.

Die Sanierung und Umgestaltung verlangte gerade dort ein

behutsames Vorgehen, denn die Grünanlage gehört zum Naturschutzgebiet Himmelgeister Rheinbogen. Hauptziele der Neugestaltung waren die Wiederrichtung unter dem Aspekt der Gartendenkmalpflege und die Anbindung des Parks durch das Wegenetz an das Schloss. Besitzer des Anwesens und der Ländereien um das Schloss sind seit 1835 Prosper Ludwig Herzog von Arenberg und seine Rechtsnachfolger. Als das alte Schloss nur ein Jahr nach der Inbesitznahme abbrannte, ließ der Herzog das neue Schloss Mickeln nach den Plänen von Josef A. Niehaus als „Sommerresidenz“ errichten. Die Gestaltung des klassizistischen Putzbaus ist Ausdruck des damaligen Zeitgeschmacks und hat die Renaissancevillen des Genueser Stadtadels aus dem 16. Jahrhundert zum Vorbild. Heute dient das Schloss der Heinrich-Heine-Universität als Gästehaus.

Raketenstation als Kulturzentrum

Weiter ging es ins Linksrheinische zur Museumsinsel Hombroich, genauer: zur Raketenstation, der jüngeren Ergänzung des in den achtziger Jahren auf Initiative des Düsseldorfer Immobilienkaufmanns Karl-Heinrich Müller an der Erft geschaffenen Gartenreichs, in dem Kunst und Natur eine spannungsreiche Verbindung eingehen.



Raketenstation: Raumsulptur von Katsuhito Nishikawa.



Das Herrschaftshaus des Schlosses Dyck.

Die Raketenstation ist von Neuss-Holzheim aus über die Landstraße 201 zu erreichen. Der fachliche Führer der Tour, Alexander Droste, konnte gerade zu dieser Anlage höchst kompetent Auskunft geben, war doch die landschaftsgärtnerische Umgestaltung dieser alten NATO-Station Thema seiner Diplomarbeit. So erfuhren die Teilnehmer, dass die bestehende, ehemals militärische

Architektur (Bunker, Wachtürme, Raketenhallen) nach Aufgabe der militärischen Nutzung 1993 umgewandelt worden ist in Werkstätten und Ateliers, mit dem Ziel, aus der Station einen Arbeits- und Lebensraum für Künstler, Dichter, Komponisten und Wissenschaftler zu schaffen. Inzwischen sind zahlreiche Bauten und Skulpturen namhafter Architekten und Künstler hinzugekommen; sie können

anlässlich dort stattfindender Veranstaltungen oder nach Vereinbarung besichtigt werden.

Nur wenige Kilometer westlich liegen der Park und die Neuen Gärten von Schloss Dyck. Thorsten Schürmeyer, Mitglied der Tischgemeinschaft, hat als Hotel-Consultant ein gastronomisches Konzept für das gerade in der Renovierung befindliche und einer neuen Nutzung (einschließlich eines Hotels) zugedachte Schloss erarbeitet. Jens Spanjer, Geschäftsführer der „Stiftung Schloss Dyck“, der heutigen Eigentümerin von Schloss und Park, führte durch die Renovierungsbaustelle und den zur Gartenschau frisch hergerichteten Park.

Gartenkunst am Schloss Dyck

Das imposante Wasserschloss Dyck gilt als eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler am Niederrhein und kann auf eine fast 1000jährige Geschichte zurückblicken. Seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1094 war Schloss Dyck ununterbrochen im Besitz der Familie zu Salm-Reifferscheidt-Dyck und Zentrum der reichsunmittelbaren Herrschaft Dyck.

Im Dezember 1999 wurde die gemeinnützige Stiftung Schloss

Dyck zu einem in seiner Art einzigartigen Zweck gegründet: Als Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur soll sie Ausstellungen zur Geschichte und Gegenwart der Gartenkunst entwickeln und ein entsprechendes wissenschaftliches Institut aufbauen. Gemeinsame Stifter sind Marie Christine Gräfin Wolff Metternich, geborene Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, die den Familienbesitz in die Stiftung einbrachte und dem Stiftungsrat vorsitzt, das Land Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband Rheinland, der Kreis Neuss und die Gemeinde Jüchen.

Das heutige Bau- und Gartendenkmal ist mit seinen drei Vorburgen und Wirtschaftsgebäuden auf vier Inseln gegründet. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts blieb die barocke Anlage fast unverändert erhalten. Sie ist von einem großen Park im englischen Stil umgeben.

Park mit seltenen Baumarten

Den Landschaftsgarten mit einer bemerkenswerten Sammlung seltener Baumarten entwarf 1819 der schottische Gartenarchitekt Thomas Blaikie im Auftrag des Fürsten Joseph. Zur Landesgartenschau 2002 wurde das historische Ensemble von Schloss und Park mit einem „Parc Agriculture“, den neuen Gärten auf dem Feld, erweitert. Nach der Idee des Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen sollen die Besucher in einem im Laufe eines Jahres langsam ansteigenden „Meer“ aus China-schilf 24 zeitgenössische experimentelle Gärten finden.

Hermann J. Schulte

Der Bericht wird in der nächsten Ausgabe des Tor fortgesetzt mit den Schlossparks von Rheydt, Wickrath und Neersen.

Weitere Informationen zur Euroga, ihren Einzelprojekten und ihren aktuellen Veranstaltungen über: Euroga 2002plus GmbH, Marktstraße 16, 40213 Düsseldorf. Oder www.euroga.de

Blumen Josef Vell
 Freundliches und geschultes Fachpersonal heißt Sie in der
 Blumenwelt für heutige und heutige Anlässe
 Gegründet 1919
 AM NORDRHEIN 7 - HAUPTGANG
 Parkplatz am Geschäft und am Pflanzengang
 40495 Düsseldorf, Telefon 0211/4339723, Telefax 0211/4339719

Geeßer Jonges reisten durch Sachsen

Schlemmen wie ein General vor hundert Jahren

Da der Tourismus in einigen Regionen Sachsens durch das verheerende Hochwasser im letzten Jahr fast zum Erliegen gekommen war, verlegten die „Geeßer Jonges“ ihren Jahresausflug (1. bis 5. Mai) dorthin. Der erste Halt galt Leipzig, das sich bei der Olympia-Entscheidung durchgesetzt hatte. Die Gruppe stellte fest, dass Leipzig eine gute Wahl ist, und wenn sich die sächsische Wirtschafts- und Kulturmetropole für 2012 durchsetzen könnte, würden die Spuren der DDR-Jahre wohl endgültig nicht mehr zu sehen sein.

Von Leipzig ging es weiter nach Freiberg, der alten Stadt im Erzgebirge mit Silberbergbautra-

dition. Ein Muss ist der Dom St. Marien, und wenn der Organist auf der berühmten Silbermann-Orgel von 1711 spielt, wird der Besuch zu einem musikalischen Erlebnis.

Dresden, die sächsische Landeshauptstadt, stand natürlich oben auf dem Programm. Bestaunt wurden vor allem die Fortschritte an der Frauenkirche, deren sieben neuen Glocken gerade geweiht wurden.

Ein weiteres Erlebnis war am nächsten Tag das Elbsandsteingebirge mit der eindrucksvollen Bastei. Von dort weiter zur Festung Königstein. Höhepunkt war dort ein Mittagessen in Form eines Generalstabempfangs

anno 1900, mit preußischem Drill und amüsantesten Anekdoten vom militärischen Festungsalltag. Ein 100 Jahre alter Elbdampfer brachte die Gruppe von Königstein bis Pirna zurück.

Schließlich eine Erzgebirgsrundfahrt. Seiffen, Annaberg und vieles mehr, unter sachkundiger Führung eines Historikers. Die Spuren des Hochwassers waren an manchen Häusern noch deutlich zu sehen, oder auch Notbrücken, die kleine Bäche überspannten, denn die richtigen Überquerungen waren von den reißenden, meterhohen Bächen fortgespült worden. Abschiedsabend schließlich bei Zithermusik und Geschichten aus dem Erzgebirge, Freiburger Schwarzbier und dem Jongeslied.

Rückreise mit einem Mittagshalt in der Schiller- und Goethe-Stadt Weimar einzulegen. Dank

gilt den Tischfreunden Gerhard Kohn und Rolf Witczak, die eine wunderbare Fahrt organisiert hatten.

Klaus Baumann



Geeßer Jonges mit Damen in Freiberg.



TG „Pastor Jääsch“ mit Feuerwehr im Nordpark.

Mit Hilfe der Feuerwehr

Kunst in frischem Glanz

Die Schneckenplastik im Außenbecken vor dem Aquazoo, geschaffen von Professor Hans Breker, wurde wieder frisch heraus geputzt. Zum siebten Mal pflegten die Mitglieder der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ „ihre“ Plastik. Am 16. Mai rückten 20 Heimatfreunde mit Verstärkung an: Die Freiwillige Feuerwehr Kaiserswerth ließ ein Fahrzeug anrollen, das mit kräftigem Wasserstrahl half,

das 1987 von den Jonges gestiftete, 3,60 Meter hohe Aluminium-Kunstwerk von Vogelkot und Algenbewuchs zu reinigen.

Tischbaas Dieter Ziob freute sich über die tatkräftige Mithilfe und sorgte mit den inzwischen geübten Mannen seiner Tischgemeinschaft dafür, dass Hilfsgerätschaften bereitstanden, aber auch die Kehlen der fleißigen Kameraden nicht trocken blieben.

<http://www.hwk-duesseldorf.de>

HWK
Handwerkskammer
Düsseldorf

Das Handwerk!

Wichtiges kurz gesagt

Klaus Bachtenkirch, Chef des Düsseldorfer Standesamtes und Archivar der Düsseldorfer Jonges, hat dem Tor mitgeteilt, dass er auf der Jahresmitgliederversammlung des Fachverbandes der Standesbeamten Nordrhein e. V. in Bad Honnef für weitere vier Jahre zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die Jonges gratulieren.

✱

Durch das Outsourcing von zwei Stellen bei der Beschaffung, Installation, Betreuung, Reparatur und Überprüfung der Parkscheinautomaten verspricht sich die Stadt eine Einsparung von 90.000 Euro ab dem Jahre 2005. Auch für solche Nachrichten ist unser Tor immer offen.

✱

Duisburg und Düsseldorf wollen neuerdings unter anderem beim Regionalmarketing sowie der Organisation von Feuerwehr und Rettungsdienst enger zusammenarbeiten. Beide Städte wollen in ihrer gemeinsamen Vermarktung auf die Dachmarke „Rheinschiene“ setzen.

✱

Zum Korallenriff umgestaltet wurde das Meerwasseraquarium des Aquazoo. Darin tummeln sich nun sechs neue Schwarzsippen-Riffhaie aus dem Persischen Golf, Dutzenden von kleinen Meerpfauen und der faszinierende Kartoffelzackenbarsch.

✱

Auf der Internet-Website des Düsseldorfer Umweltamtes findet sich in Sachen Lärmbelästigung tatsächlich der Hinweis, dass eine normale Unterhaltung mit Kommunikationsstörungen verbunden sei.

✱

„Was macht die Stadt mit ihrem Geld?“ Diese Frage beantwortet jetzt ein Faltblatt, das die Kämmerei in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kommunikation erarbeitet hat. Es liegt aus im Rathaus und an anderen offiziellen Anlaufstellen.

sch-r

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Juli 2003

Dienstag, 1. Juli 2003, 20.00 Uhr

199. Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: OLD TIME SERENADERS JAZZBAND, Düsseldorf

Dienstag, 8. Juli 2003, 20.00 Uhr

Menschen auf Reisen

Einstimmung auf das große Schützen- und Heimatfest auf den Oberkasseler Rheinwiesen

Referent: Pfarrer Josef Maghs, Nationaldirektor der Katholischen Circus- und Schausteller-Seelsorge.

Traditionsgemäß sprechen Schützenchef Josef Arnold und Oberst Günther Pannenbecker die Einladung zum großen Fest auf den Rheinwiesen aus.

Dienstag, 15. Juli 2003, 20.00 Uhr

Huldigung an die neue Schützenmajestät

Ab 18.00 Uhr traditionelles Treffen der „Jonges“ zum großen Schützen- und Heimatfest auf dem Schützenplatz neben dem Festzelt auf den Oberkasseler Rheinwiesen
(Keine Veranstaltung im Kolpinghaus)

Dienstag, 22. Juli 2003, 20.00 Uhr

Empfang des Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

Dienstag, 29. Juli 2003, 20.00 Uhr

Zwischen Ozeanium und Sealifecenter – Die Erlebniswelt des Aquazoo auf dem Weg ins 21. Jahrhundert.

Lichtbildervortrag. Referent: Dr. Wolfgang Walter Gettmann,
Direktor des Aquazoo – Löbbecke-Museum, Düsseldorf

Vorschau auf Dienstag, 5. August 2003, 20.00 Uhr

Düsseldorf und seine Brücken

Ein Videofilm von Heimatfreund Jochen Schmidt

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Eyckeler, Willi, Fleischermeister

88 Jahre verstorben am 2. 6. 2003

Rittershaus, Walter, Brauerei-Vertreter

72 Jahre verstorben am 14. 6. 2003

20.–30.–40.–50.–55.–60.–65.–70.–75.– **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

1. 7. Koppenhagen, Max, Graphiker	83	19. 7. Kurtz, Peter, Buchbinder	88
1. 7. Van der Felz, Günter, Versicherungsfachmann	55	19. 7. Weber, Gerhard, Selbstständiger	60
2. 7. Schersching, Wolfgang Peter, Betriebsleiter	55	20. 7. Schwarz, Paul, Rentner	65
3. 7. Huschens, Michael, Maler-und Lackieremeister	40	20. 7. Groß, Klaus-Joachim, Kaufmann	60
3. 7. Scherges, Karl-Theo, Steuerberater	60	21. 7. Plenkers, Franz-Josef, Gärtner	65
3. 7. Stratmann, Karl-Heinz, Kaufmann	75	21. 7. Böckling, Hans, Spark.-Werbeleiter	77
4. 7. Stobbe, Lothar, Bauschlosser	65	21. 7. Halinde, Hans, Konrektor	55
4. 7. Tang, Heinrich, Kaufmann	88	22. 7. Lahme, Heinz-Wilhelm, Bankkaufmann	55
4. 7. Krinn, Wilhelm, Spark. Abt. Direktor i. R.	78	23. 7. Linden, Heinz, Pensionär	85
5. 7. Möller, Harald, Oberregierungsrat	75	23. 7. Klingner, Rudolf, Oberstudiendirektor i. R.	76
5. 7. Goebels, Karl-Heinz, Kfm. Angestellter	82	24. 7. Klein, Burkhard, Wirtschaftsprüfer	50
5. 7. Schwabe, Louis Peter, Fernm. Mech. Meister/Ratsherr	50	24. 7. Süllhöfer, Heinz, Fabrikant	77
6. 7. Lindenbaum, Josef, Malermeister	70	24. 7. Komunik, Bernhard, Techn. Angestellter	70
6. 7. Greb, K.-Werner, GF.	55	24. 7. Donat, Harry, Vers. dir. inspektor	79
6. 7. Teppe, Wolfgang H., Bankdirektor	50	25. 7. Heyer, Wilhelm, Inkassounternehmer	50
7. 7. Windfuhr, Dr. Dieter, Arzt	79	26. 7. Klever, Heinz, Schlossermeister	75
7. 7. Deutschmann, Rudi, Reisender	75	26. 7. Geller, Günter, Bankdirektor D.B.	70
8. 7. Kaeten, Walter, Bauingenieur	76	26. 7. Voigt, Reiner, Feuerwehrbeamter i.R.	65
8. 7. Scheel, Dr. Walter, Bundespräsid. a. D.	84	27. 7. Hinzmann, Helmut, Architekt	75
9. 7. Bainka, Otto, Kaufmann	75	29. 7. Froratz, Dirk, Geschäftsführer	40
9. 7. Drekopf, Karl, Verw.-Angestellter	65	30. 7. Windeck, Hermann Josef, Dipl. Kfm./Geschäftf.	70
9. 7. Heinze, Alphons, Vers.-Kaufmann	75	30. 7. Heinrich, Peter, Beamter	60
9. 7. Büschgens, Hans, Generalstaatsanwalt a.D.	70	1. 8. Kaiser, Karl, Dir. Schweiz. Verk. Bü.	79
9. 7. Stane-Grill, Bruno, Bildender Künstler	76	2. 8. Sengpiel, Günter, Bankdirektor	76
10. 7. Probst, Klaus, Pensionär	84	3. 8. Harf, Hans, Steuerberater	80
11. 7. Lentzen, Klaus, Zahnarzt	86	3. 8. Stemmer, Herbert, Bild. Künstler	60
11. 7. Strauß, Ottmar, Holzhändler	79	3. 8. Potthoff, Anton, Dipl. Ing.	77
12. 7. Beckmann, Willi, Dipl. Verw. Wirt	??	4. 8. Kohmann, Karl-Heinz, Kaufmann	70
13. 7. Bloem, Dietmar, Prokurist	55	4. 8. Buch, Ewald, Stadtmrat a. D.	77
13. 7. Albrand, Heinrich, Hallenmeister	60	4. 8. Matzke, Lothar, Verkaufingenieur	65
14. 7. Somarriello, Dr. Italo, Direktor	65	4. 8. Frankenheim, Heinz, Handelsvertreter	91
16. 7. Galinsky, Wolfhard, Generalmajor a. D.	79	5. 8. Jakumeit, Ingo, Kfz-Sachverständiger	40
16. 7. Neuhausen, Kurt-Wilhelm, Pensionär	85	7. 8. Gretemeier, Hermann, Fliesenleger	78
16. 7. Dammer, Walter, Friseurmeister	60	7. 8. Schönenborn, Andreas, Kfm. Angestellter	78
17. 7. Losch, Heinrich, Ingenieur	83	7. 8. Wiese, Hans-Josef, Malermeister	60
17. 7. Kremm, Willibald, techn. Angestellter	78	7. 8. Schulgen, Klaus, Vergolder	40
17. 7. Schierle, Erwin, Kaufmann	55	8. 8. Schauwecker, Freddy, Werbeleiter	60
18. 7. Bischof, Wilhelm, Fernmeldeamtsrat a. D.	84	9. 8. Damm, Hans-Peter, Betriebsberater	70
18. 7. Huwald, Jens, Pr. Berater	30	10. 8. Böcker, Ernst-August, Kaufmann	70
18. 7. Schwabe, Horst, Techn. Kaufmann	78	10. 8. Brummer, Hans, Werbekaufmann	76
19. 7. Illert, Dr. med. Paul, Augenarzt	80	10. 8. Bremecke, Heinz, Kaufmann i.R.	88

Das Letzte

**Komödie
des Alltags**

Die Telefonleitung war tot. Also per Mobilfon die Störungsstelle angerufen. Lange Leitung auf der Gegenseite. „Hallo, sind Sie noch da?“ – „Ja, wir haben in ihrer Gegend einen Kabelschaden. Wir arbeiten daran.“

Mal den Nachbarn fragen, ob er auch betroffen ist. Der ist nicht da, doch vor dessen Tür steht diskret ein Kastenwagen ohne Firmenaufschrift, aber mit Fahrer. Frage: „Sind Sie von der Telekom?“ – Antwort: „Nein, ich bin Kammerjäger.“ Wir kommen ins Gespräch. Es geht um Ameisen im Badezimmer. Zwischendurch blättert der Kammerjäger durch Stadtpläne und sagt dann: „Komisch, ich muss danach in die Karl-Sonnenschein-Straße und finde die nirgendwo. Ist die Straße neu?“ Nach kurzer Denkpause sage ich: „Gucken Sie im Register mal unter C nach. Der Sonnenschein schreibt sich im Vornamen mit C.“ Der Kammerjäger wird fündig und strahlt wie die Sonne.

Bleibt noch das Problem mit den Ameisen. „Komisch“, sage ich, „soweit ich meinen Nachbarn kenne, hat der keine.“ Der Kammerjäger zeigt seinen Auftrag. Die Adresse stimmt, aber der Name nicht. „Prüfen Sie mal die Adresse“, rate ich dem Kammerjäger. „Nein“, sagt er, „die Adresse stimmt doch, hier steht es ja ...“ – „Ja“, sage ich, „aber der Name ist falsch.“ – „Wie kann der denn falsch sein, wenn die Adresse stimmt?“ – „Deswegen meine ich ja, dass die Adresse falsch ist.“ Verzweifelt über so viel Logik greift der Kammerjäger zum Mobiltelefon und ruft seine Geschäftsstelle an. Er ist richtig auf der Bremer Straße. Aber die Ameisen sind, wie sich jetzt herausstellt, an der Brehmstraße.

Würde ein Kammerjäger „Brehms Tierleben“ kennen, wüsste er auch, dass es außer Bremen noch Brehm gibt. Aber so weit geht die Ausbildung in dem Handwerk nicht. Und auch der Post passiert das ... **sch-**

152.000 km

reinigen wir jährlich
in Düsseldorf

**135.000 mal die
Rheinbrücke rauf und runter!**

Info-Telefon: 0180 - 1 831 831
www.awista.de

Kein Tag ohne!



AWISTA
REINIGUNGSSYSTEME

HNL Agentur, Düsseldorf



DAS BEGIESSEN.

DAS GENIESSEN.

DAS ALT.

*Nach guter Tradition
wünscht Schlösser Alt allen
ein tolles Schützenfest.*

Schlösser DasAlt
www.schloesser.de

